

# DAS WEIHNACHTSLIED

*(Kleine Leseanweisung: Aus noch ungeklärten Gründen spricht Herr Frosch im bayerischem Dialekt. Diesen so authentisch wie möglich nachsprechen)*



Es waren einmal ein kleiner Igel und ein kleines Eichhörnchen, die lebten im Wald und waren schon ganz lange, ganz wunderbar befreundet. Das Eichhörnchen hieß Fiona und der Igel Toni.

Fiona und Toni waren nicht nur beste Freunde, die sich am liebsten den ganzen Tag zusammen kaputt lachten, sich die tollsten Geschichten erzählten und in jeder Notlage trösteten. Nein, sie konnten auch beide ein Instrument spielen – Fiona spielte Mandoline und Toni Geige – und sie spielten am liebsten zusammen. Jetzt stand Weihnachten vor der Tür und sie übten schon seit Wochen ihre Weihnachtslieder. Sie wollten ihren Weihnachtsgästen vorspielen und heute war der große Tag gekommen.



„Nein, nein, das spiele ich nicht! Das kriege ich nicht hin“, schimpfte Toni und pfefferte seine Geige in den Geigenkasten. „Wumms“ machte es, als der Deckel zuknallte. Betrübt und etwas besorgt schaute Fiona ihn an und sagte: „Aber es ist doch Weihnachten! Wie sollen wir denn ohne Musik in eine weihnachtliche Stimmung kommen?“ „Mir doch egal! Solange ich diesen Ton, dieses, dieses, dieses Fis für ein Weihnachtslied brauche, gib’t halt keine Weihnachtslieder!“ zeterte er lauthals. Er motzte und grummelte noch eine Weile vor sich hin und wühlte sich dann in seinen Laubhaufen, in dem er normalerweise schlief. Fiona stand ratlos davor und hörte dem Gegrummel zu. Dann wurde aus dem Gegrummel ein Geschnaufe und schließlich hörte

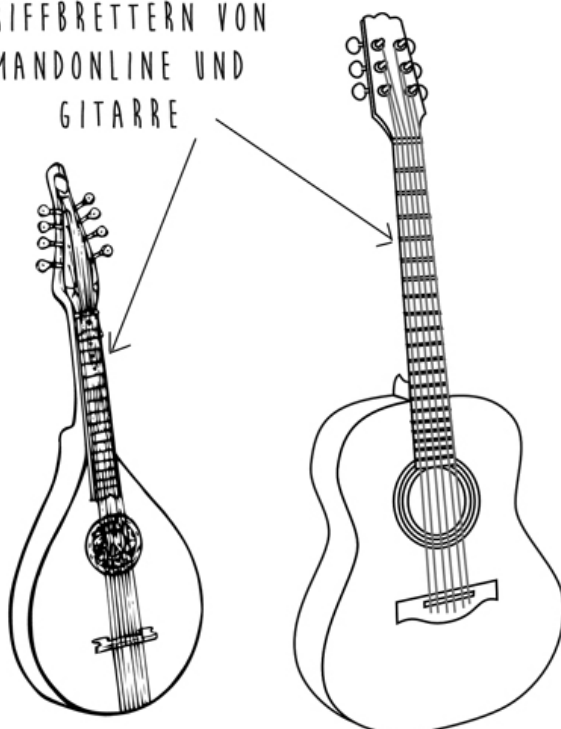
sie ein leises Schnarchen. Toni war eingeschlafen. Sie seufzte, zuckte mit den Schultern und schaute dann vorsichtshalber in den Geigenkasten, ob die Geige noch ganz war. Puuuuhh, das war sie, Gott sei Dank.

Aber wie sollte sie jetzt Weihnachten retten? Zugegeben, das O du Fröhliche hatte in Tonis Version eher wie O du Traurige geklungen, aber so war das manchmal mit neuen Liedern. Da brauchte man einen neuen Ton

und der Finger musste an eine ungewöhnliche Stelle greifen, und wenn es nicht klappte, klang es gleich total schräg auf der Geige. Das war anders auf ihrer Mandoline, da war es ein bisschen leichter. Warum war das eigentlich so, sinnierte sie. Dann fiel es ihr wieder ein. Auf dem Griffbrett einer Mandoline – das schwarze Holz, auf dem man die Finger aufsetzt - sind Bünde angebracht. Das sind schmale Metallstreifen, für jeden Ton einen. Eine Gitarre hat auch Bünde, fiel ihr ein. Da muss man die Finger nur dazwischen auflegen und schon stimmt der Ton, weil der Bund die Saite dann an der richtigen Stelle „abklemmt“ und sie im gewünschten Ton schwingen kann. Egal, ob der Finger einen Millimeter weiter vorne oder hinten ist, Hauptsache, man trifft zwischen den Bünden. Bei einer Geige muss der Finger genau die richtige Stelle auf dem Griffbrett treffen, da man direkt den Ton mit dem Finger auf der Saite abklemmen muss. Greift man zu hoch oder zu tief, klingt der Ton „unsauber“ – oder wie Toni sagen würde: „Das klingt total „schräg“ oder „schief“.“



BÜNDE AUF DEN  
GRIFFBRETTERN VON  
MANDOLINE UND  
GITARRE



GRIFFBRETT EINER GEIGE  
OHNE BÜNDE



Betrübt machte sich Fiona an die weiteren Vorbereitungen. Denn die Weihnachtsgäste waren nun mal eingeladen und das Essen war schon im Ofen. So kurz vor knapp konnte sie jetzt auch nichts mehr ändern, auch wenn sie wusste, dass sich alle Gäste auf die Weihnachtsmusik von ihr und Toni gefreut hatten.

Sie hatte gerade die letzte Serviette hingelegt, als es schon an der Tür klopfte. Etwas erschrocken sprang sie zu Tonis Laubhaufen, pikste schnell mit einem Besenstiel hinein und rief „Toni, Toni, wach auf, die Gäste sind da!!!“ und hechtete zur Tür.

All ihre Freunde waren gekommen und marschierten jetzt an die festlich gedeckte Tafel. Frau Gans schnatterte aufgeregt, als sie die schönen Servietten sah, Herr Frosch hüpfte auf seinen Platz und machte ein zufriedenes „Quack“ und Herrn Schnecks Stielaugen wurden noch länger als sonst, als er einen Blick in den Ofen erhaschte. Auch Frau Fledermaus, Herr Hirsch und ein Schwarm Schmetterlinge waren gekommen. Toni war jetzt endlich aufgewacht und klaubte sich ein letztes Blatt aus seinen Stacheln, bevor er sich an den Tisch setzte. Jetzt gab es erst mal etwas richtig Gutes zu essen. Es dauerte nicht lange und alle schmatzten und schnatterten aufgeregt durcheinander.

Als das Festmahl vorüber war und die Bäuche an den Gürteln drückten, quakte Herr Frosch fröhlich: „Ja Leid, wann gibts noch a Musi? I hob Lust auf a Weihnachtsliad!! Quak!“ und schaute in Tonis und Fionas Richtung. Tonis Stacheln hingen sofort herunter, als er nur an das blöde Fis in O du Fröhliche dachte. „Nein, nein, nicht heute – ich kann das einfach nicht“, antwortete er.

„Was, aber wieso denn? Doch, du musst unbedingt spielen! Das kannst du sicher, bitte, bitte Toni, wir singen auch ganz laut dazu“, schnatterten alle am Tisch aufgeregt durcheinander. Alle quakten und grunzten solange, bis Toni gar nicht anders konnte, als zu seinem Geigenkasten zu gehen.

Fiona flüsterte ihm zu: „Hab keine Angst. Der Ton ist sicher nicht so schlimm, wie du denkst. Und ich spiele dann extra laut, ok?“ Sie zwinkerte ihm zu und stimmte ihre Mandoline. Toni baute widerwillig seinen Notenständer auf und legte sein Heft mit den Weihnachtsliedern darauf.

Also legten sie los. Fiona spielte ein paar einleitende Akkorde, dann erklang die erste Zeile: „O du fröööhöööliche...“ – alle sangen lauthals mit. Als aber das Fis kam, griff Toni doch daneben – sein Finger wusste einfach noch nicht Bescheid – und es erklang ein ganz schräger Ton. Ja, tatsächlich war der sooo schräg, dass alle erschreckt aufhörten zu singen. Schlimmer noch, Herr Frosch schlug die Flossen vor sein Maul, Frau Gans schnatterte aufgeregt und schlug mit ihren Flügeln, sodass alle Servietten vom Tisch flogen, und Herrn Schnecks Stielaugen zogen sich ganz ein (als ob er mit seinen Augen etwas hören könnte, der alte Dramatiker). Die Schmetterlinge flogen alle wild durcheinander, ganz verwirrt flatterten sie durch den Raum und setzten sich auf allen möglichen und unmöglichen Stellen nieder: auf Tonis Stacheln, auf dem Kamin, und der Rest einfach auf



seinen Noten. „Na toll“, dachte Toni, „jetzt sehe ich nicht mal mehr, was ich spielen soll“. Er schaute verwirrt zu Fiona.

Fiona versuchte, die Situation zu retten, und spielte fröhlich weiter. Sie sang extra laut, sodass alle wieder in das Lied reinkamen. Sie zwinkerte Toni zu und nickte auffordernd – er verstand schon, er solle doch weiterspielen.

Also nahm er sich ein Herz, setzte seine Geige wieder ans Kinn und spielte weiter. Da er seine Noten sowieso nicht mehr lesen konnte, die Schmetterlinge saßen ja darauf, schaute er einfach auf seine Finger und versuchte, nach Gehör zu spielen. Das Lied kannte er ja gut, er hatte es oft an Weihnachten gesungen, schon lange bevor er anfing, Geige zu spielen.

„Oooohh duuuuu“ lief gut, das waren zwei lange Noten. „Fröööhöö...“ aaahh und jetzt kam das Fis! Toni schaute angestrengt auf sein Griffbrett und versuchte, seinen Mittelfinger zu beschwören. Gleich kam der schwierige Ton, jetzt galt es, den Finger so richtig wie nur möglich aufzusetzen. „Liiihiiiiiche“ ...nanu, was war das? Alle sangen einfach weiter, niemand schaute zu ihm oder erschreckte sich wie beim letzten Mal? War das Fis etwa richtig gewesen? Toni hatte keine Zeit, nachzudenken, jetzt kam ja schon die zweite Runde „Oooohhh duuuu Fröööhööölicheeee“ und er musste sich wieder auf seinen Finger konzentrieren. Auch diesmal schien es zu klappen, denn alle sangen einfach weiter, als wäre nichts geschehen. Na, das wäre ja was – kaum saßen Schmetterlinge auf den Noten, schon konnte er sein Lied? Er schaute zu Fiona, die ihm wieder zuzwinkerte, und sie spielten weiter. Sie schafften das ganze Lied ohne weitere Zwischenfälle zu Ende. Alle drei Strophen klangen an diesem Abend in fröhlicher Harmonie durch den Weihnachtswald.

Als sie ihre Instrumente herunter nahmen, klatschten alle Gäste und lobten sie für das schöne Spiel. „Jetzt mecht I aba an Früchtepunsch! I bin am vadirschten! Quak“ forderte Herr Frosch und hopste zum Herd, wo schon ein großer Topf wartete.

„Siehst du, hat doch gut geklappt. Manchmal muss man einfach seinen Ohren trauen“ flüsterte Fiona Toni zu. „Ja, stimmt – du hast recht! Wie immer“ sagte Toni. „Jetzt will ich aber mein Geschenk!“ und er stürmte zum Geschenkeberg unter dem Weihnachtsbaum.



# ENDE

# WIE GEHT ES WEITER?

Vielen Dank für das Herunterladen unserer Weihnachtsgeschichte – wie du vermutlich weißt, stammen die Figuren aus unserem ersten Kinderbuch „Hurra, wir spielen ein Konzert“.

Jetzt hat Marie diese Weihnachtsgeschichte und auch noch die Fortsetzung zu „Hurra wir spielen ein Konzert“ geschrieben – zwei Bücher warten auf ihre Veröffentlichung! Aber dieses Mal brauchen wir deine Unterstützung.

## WARUM?

Ganz einfach – das erste Buch ist im ersten Lockdown entstanden. Wir waren zwar geschockt, dass wir nicht mehr arbeiten durften, aber dachten auch, dass dauert nicht so lange und wir nutzen jetzt die freie Zeit. Marie hat sich ans Schreiben gemacht, und nachdem klar war, dass wir zu keinem Verlag wollen, haben wir eine Illustratorin beauftragt, außerdem eine Lektorin, dann eine Druckerei gefunden, einen Vertrieb beauftragt, der das Buch in die Geschäfte bringt und in Werbung investiert.

Das hat ca. 10.000€ gekostet, die wir damals vorstrecken konnten – denn vor dem Lockdown gab es ja noch genug Konzerte und Gagen. Dank euch wurde das Buch sehr oft verkauft, unsere Kosten wurden eingespielt und wir haben natürlich auch etwas verdient! Der Verdienst konnte zu einem gewissen Teil die ausgefallenen Gagen auffangen.

Jetzt ist das zweite Buch fertig – doch Corona hält noch an und wir dürfen immer noch zu selten auftreten. Mit weniger Konzerten erfolgen natürlich auch weniger CD- und Buchverkäufe – diesmal können wir nicht so leichtherzig denselben Betrag vorstrecken.

WIR KÖNNTEN JETZT NATÜRLICH ABWARTEN, BIS ALLES BESSER WIRD...ODER DU HILFST UNS EIN BISSCHEN... ☺

Und wie? Ganz einfach - über Patreon. Patreon ist eine Online-Plattform für Kuschelkünstler wie uns, wo wir exklusive Inhalte für registrierte Abonnenten bereitstellen können. Du zahlst einen kleinen monatlichen Betrag und bist ab sofort bei allem dabei!



Wenn wir z.B. 10 Menschen finden, die ein „Patron“ werden auf Level 2 (9€ / Monat) und mindestens ein Jahr dabei bleiben, haben wir ungefähr das Honorar für die Illustratorin zusammen und können loslegen. Wenn wir 10 Menschen finden, die auf Level 3 einsteigen (23€ / Monat), sind schon die Druckkosten finanziert.

Und mit Level 1 (2,50€ / Monat) sicherst du uns genau DIE Tasse Kaffee, die wir an einem durchnächtigen

Morgen, kurz vor der Druck-Deadline, dringend brauchen!

Und was hast du davon? Vom ersten Wort bis hin zum fertigen Buch nehmen wir dich mit, geben dir Einblicke in die Arbeitsprozesse, zeigen euch die ersten Skizzen und vieles mehr. Das alles exklusiv auf Patreon. Und natürlich bekommen alle ‚Patrons‘ die Möglichkeit, das Buch als erste in den Händen zu halten! Außerdem gibt’s exklusive Videos von Auftritten, Aufnahmen, Downloads, Backstage Einblicke, uvm.

Bist du dabei? Das wäre so cool! Schau gleich mal rein unter:

[http://www.patreon.com/the\\_twiolins](http://www.patreon.com/the_twiolins)

WIR FREUEN UNS AUF DICH!  
DEINE TWIOLINS

